Landleben
im hohen Norden

Fotos: André Reuter/Styling: Miriam Hannemann

Mit Liebe zur Ursprünglichkeit und einem Blick fürs Detail hat Familie Strauß eine alte Bauernkate in Mecklenburg-Vorpommern renoviert

Noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts lebten in dem Tagelöhnerhaus drei Generationen unter einem Dach. Dieses schmücken nun wieder die originalen Biberschwanz-Ziegel. Auch die ungewöhnlich hohen Holzfenster aus den 1930er-Jahren konnten bei dem denkmalgeschützten Gebäude erhalten werden. Eine Besonderheit ist die fehlende Regenrinne, die durch zwei Blech-Stürze über den mintgrünen Holztüren ersetzt wurde. Der Bauerngarten mit symmetrisch angelegten Beeten, Buchshecken, zwei Sitzplätzen und einem Rosenspalier runden das Idyll ab

Wir sehnten uns zurück zur Natur. Die Einfachheit des Landlebens sollte ein Gegenpol zu unserer Arbeit in der Stadt werden“, erzählt Frank Strauß rückblickend. Er und seine Frau Jutta hatten einen hektischen Alltag in Hamburg und waren auf der Suche nach einem Ferien- und Wochenenddomizil. Möglichst gut erreichbar von der Großstadt sollte es sein und nicht allzu teuer. Fast ein Jahr lang machten sie sich zusammen mit ihren beiden kleinen Söhnen auf die Suche. Schließlich wurden sie anno 2000 in der Region rund um den Schaalsee in Mecklenburg-Vorpommern fündig, etwa eine Stunde von ihrer Wohnung entfernt. Die Bauernkate auf einem 3700 Quadratmeter großen Grundstück in Klein Thurow sah zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht so romantisch wie heute aus. Die komplette rechte Hälfte des Daches war 20 Zentimeter nach unten gesackt und wurde nur noch von einem Balken der Fackwerkkonstruktion gehalten. Doch das schreckte die Familie nicht davor ab, das unter Denkmalschutz stehende, kleine Arbeiterhäuschen zu kaufen und daraus ihren persönlichen Rückzugsort zu machen. „Wir arbeiten beide am Computer. Uns fehlte es, etwas mit den Händen zu fertigen und einen direkten Bezug dazu zu haben“, sagt der Grafik-Designer. Bei der zwei Jahre dauernden Renovierung legte er Wert darauf, die Raumaufteilung und Bausubstanz zu erhalten.

Wie vor über 100 Jahren können die Gäste das Essen auf dem mit Holz befeuerten, gemauerten Herd zubereiten. Der große Rauchabzug ist ebenso funktionstüchtig. Mit den warmen Brauntönen des Ziegelbodens und der Holzbalken strahlt der Raum eine einnehmende Behaglichkeit aus. **Die weiße Sitzbank und die Anrichte** sind Flohmarktfunde. Aufgrund ihrer authentischen Gebrauchsspuren fügen sie sich wunderbar in das rustikale Ambiente der Küche ein. Dort treffen sich die Urlaubsgäste, um den Alltag im Einklang mit der Natur wiederzuentdecken – sei es beim geselligen Beisammensein, beim Anfeuern des Herdes oder dem Backen von Brot

Fotos: André Reuter/Styling: Miriam Hannemann

Schlichte Schönheit statt Luxus

Den Kachelofen in der Stube ließen die Besitzer von einem Ofenbauer setzen. Die etwa hundert Jahre alten Fliesen dafür fand das Paar auf dem Dachboden. Die Holzdielen wurden aufgearbeitet und passen wunderbar zu der alten Tür und den Sitzmöbeln, die eine schöne Patina aufweisen. „Wir haben etwa sieben Farbschichten von der Tür gekratzt und sie dann so belassen. Der unfertige Charme soll das Lebensgefühl der ehemaligen Tagelöhner spürbar werden lassen“, sagt Frank Strauß. **Als Willkommensgruß** backt seine Frau Jutta oft Brot. Im Herbst findet das Brotbackfest auf dem Grundstück statt, dazu sind alle Feriengäste eingeladen. **Einfach schön:** Im tiefen Emaille-Becken findet das Geschirr Platz. Aus dem Wasserhahn fließt ausschließlich kaltes Wasser. „Wir wollten die Einrichtung so puristisch wie möglich halten“, sagt der Grafik-Designer

Die Tür zur kleinen Schlafkammer besticht mit ihrem Shabby-Look. „Ich musste beim Bearbeiten genau den Punkt finden, wo ich die Tür so belassen konnte, damit sie diese Farbgebung erhielt“, sagt der Hausherr. Da das Gebäude 20 Jahre lang leer stand, konnten die jetzigen Besitzer vieles nach ihren Vorstellungen gestalten. **Das Badezimmer** befindet sich außerhalb der Kate im ehemaligen Stall. Dort hat das Paar sogar eine Sauna eingebaut, in der man es sich besonders im Herbst und im Winter nach Aktivitäten in der Natur gut gehen lassen kann. **Der gusseiserne Jugendstil-Ofen** stammt aus der Stadtwohnung der Familie. Darüber ist eine Halterung angebracht, wie sie in Bauernhäusern üblich war: Kleidung und Geschirrtücher können dort zum Trocknen aufgehängt werden. **Zum Urlaub in der Bauernkate** gehört auch, Müßiggang zu betreiben. Bücher lesen und zur Ruhe kommen sind neben Wanderungen die liebsten Beschäftigungen der Gäste

Fotos: André Reuter/Styling: Miriam Hannemann

An lauschigen Plätzen die Natur genießen

Die Sitzecke im Garten unter Apfelbäumen lädt zum Verweilen ein. **Jutta und Frank Strauß** haben ihr Glück in Mecklenburg-Vorpommern gefunden und würden gern in Zukunft dort fest wohnen. **Durch diese Tür** müssen die Feriengäste gehen, um in das Badezimmer zu gelangen. Von Efeu umrankt wird daraus ein verwunschener Durchgang. **Ob Wandern, Radfahren oder Schwimmen** – das Biosphärenreservat Schaalsee hält Gewässer, Buchenwälder, Moore und Weideland-Flächen bereit, die erkundet werden wollen. Nur eine Stunde von Hamburg entfernt, bietet es in völliger Abgeschiedenheit Ruhe und Erholung, die selbst die Besitzer der Bauernkate immer wieder aufs Neue entdecken

Adresse

Bauernkate Klein-Thurow,
Jutta und Frank Strauß,
Tel.: 01 51/53 72 75 50,
www.bauernkate-klein-thurow.de

So wurden historische Biberschwanz-Ziegel verwendet, die Holzdielen und Ziegelböden aufgearbeitet und der Lehmputz zwischen den Balken an der Decke ausgetauscht. „Für unseren Traum sind wir jeden Freitagabend raus gefahren, haben gewerkelt, was das Zeug hält, und saßen am Montag wieder im Büro, um unsere Brötchen zu verdienen“, erzählt Strauß über die Renovierungsphase.

Für die Inneneinrichtung ertrödelten die Besitzer viele antike Möbel aus der Region: Gesindebänke stammen zum Teil aus Kirchen, die Öfen aus alten Gutshäusern. Besonders wichtig war es dem Paar, das Gefühl aus der Zeit zu vermitteln, als noch Tagelöhner darin lebten. Eine schöne Patina auf den 200 Jahre alten Türen, dazu Kerben auf den Sitzbänken und der Einsatz von Naturmaterialien verleihen dem Haus einen urtümlichen Charakter und eine schlichte Eleganz. Nach der behutsamen Erneuerung der Kate vermietet das Paar diese nun an Feriengäste. Dass man mit Holz heizen muss und das Badezimmer sich in einem anderen Gebäude befindet, nehmen Besucher gern in Kauf. Schließlich gehört dies ebenso zum einfachen und entschleunigten Leben wie die Abgeschiedenheit und die Ruhe der Schaalsee-Region.

Damit sie all das auch selbst weiterhin genießen können, haben sich Jutta und Frank Strauß auf dem Gelände mit Streuobstwiesen, Ententeich und schier unendlicher Weite eine Scheune originalgetreu aufgebaut. Dort sind sie jedes Wochenende und in den Ferien anzutreffen. Sie hoffen, in naher Zukunft fest in Klein Thurow zu wohnen, um, wie Jutta es ausdrückt, „der natürlichen Jahreszeiten-Inszenierung in vier Akten mit all ihren Facetten beizuwohnen“. **Verena Schmidt**